

Vorwort

Dieses Buch handelt von der Beziehung des Selbst zu sich selbst. Wir nennen die Selbstbeziehung »Narzissmus« nach der Geschichte, die uns aus der griechischen Mythologie überliefert ist: Die Geschichte des schönen Jünglings Narziss, der sich in sein Selbstbild verliebte und darin verharnte, bis ihm sein Irrtum bewusst wurde und er begriff, dass es Selbstliebe ist, der er verfallen war. Diese Geschichte hat unseren Kulturprozess begleitet und ganz unterschiedliche Auslegungen erfahren. In ihnen spiegelt sich der Geist der Zeit, in der sie entstanden sind.

Unsere heutige Zeit ist für ein breites Spektrum von Auffassungen offen. Es reicht von der Idee eines positiven Narzissmus als Quelle von Schaffenskraft und Lebensfreude zu einem Narzissmus als pathologische Persönlichkeitsorganisation, welche insbesondere die Psychotherapie beschäftigt. Aber der pathologische Narzissmus betrifft unsere Zivilisation weit darüber hinaus als Quelle der zerstörerischen Kräfte, die unser Zusammenleben und unsere Umwelt zutiefst bedrohen.

Grund genug also, sich mit dem Narzissmus zu beschäftigen. 100 Jahre nach dem Erscheinen der Schrift »Zur Einführung des Narzißmus«, mit der Sigmund Freud 1914 den psychoanalytischen Diskurs über das Thema eröffnete, hatte ich dazu bei den Lindauer Psychotherapiewochen Gelegenheit mit einer Vorlesungsreihe, auf die dieses Buch zurückgeht. Ich habe versucht, den Bogen zu spannen von der Kulturgeschichte des Narzissmus über die Geschichte seiner Psychodynamik zur Psychopathologie. Dabei habe ich mich auf die Aspekte und Konzepte beschränkt, die mir vorrangig erscheinen. So ist ein Band entstanden, der sich als Einführung an Interessenten und Anfänger im Beruf wendet, aber auch denen Anregungen geben will, die sich noch einmal

mit Bekanntem beschäftigen wollen. Im Übrigen verweise ich auf die vielen, z. T. umfangreichen Darstellungen, die zum Narzissmuthema in den letzten Jahren erschienen sind, insbesondere auf die beiden Sammelbände von Dammann u. a. (2012) und von Kernberg u. a. (2006) sowie auf das Lehrbuch der Selbstpsychologie von Milch (2001) und die weiterführende Darstellung von Altmeyer (2000). Allen verdanke ich wichtige Anregungen.

Wie bei meinen früheren Bänden, die in der »Lindauer Reihe« erschienen sind, danke ich dem Verlag und insbesondere meiner Lektorin, Frau Annika Grupp, für die sorgfältige Betreuung des Projektes. Ebenso danke ich meinem Begleiter und Mitarbeiter, Herrn Dr. J. Werner Stauten, für die tatkräftige Unterstützung.

Berlin, im Januar 2020

Michael Ermann